

AUF DIE ÄCKER, FERTIG, LOS!

Zusammen die Basis bereiten.



DOKUMENTATION der FRÜHJAHRSTAGUNG
NETZWERK SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT
11.3. - 13.3.2022 (online)

INHALTSVERZEICHNIS

PROGRAMM	3
FREITAG, 11.3.2022	5
Tagungs-Auftakt	5
Impulsvortrag: Vertrauen in die Landwirtschaft	6
SAMSTAG 12.3.2022	8
Einladung: Gemeinsamer Schreibprozess zur Positionierung gegen Rechts	8
Workshop 1: Wirkungsvolle Kommunikation	9
Workshop 2: Versicherung und Solawi	10
Workshop 3: (Aus-) Bildung im Wandel.	12
Workshop 4: Solawi - Alles nur Charity?	15
DIE OPEN SPACES	18
1. Partizipativer Positionierungsprozess	19
2. Herausforderungen mit Behörden/ Verwaltung/ Kommunen	21
3. Solawi als Teil des gesamtgesellschaftlichen Wandels	23
4. Austausch über Saatgut	27
5. ERNTE TEILEN - Der Dokumentarfilm über Solawi	28
6. Bodenaufbau und Bodenfruchtbarkeit	29
SONNTAG, 13.3.2022	31
7. Pilzanbau in Solawis	31
8. Vorstellung Ackersyndikat	32
9. Kommunikation innerhalb von Solawis	33
10. Agroforst	35
VORSTELLUNG SOLAWI NETZWERK	37
Mitgliedschaft und Spenden	41
Danksagung	42

PROGRAMM

Freitag, 11.3.

- ab 15:30 Zusatzangebot: [Onboarding für Solawi-Einsteiger:innen](#)
- 19:00 Offizieller Beginn, digitales Ankommen, Socialising
- 20:00 Impulsvortrag: ["Vertrauen in die Landwirtschaft" \[Felix Zoll, HU Berlin\]](#)
- 20:40 Solawi-Betriebsvorstellungen
- 21:30 Ende und Möglichkeit zu weiterem Austausch

Samstag, 12.3.

- 08:30 Digitales Ankommen bei Tee und Kaffee
- 9:00 Begrüßung und Austausch
Workshop-Angebote – Die Referent:innen stellen vor
- 9:30 Workshops (Parallel)
- 11:45 Stimmen aus den Workshops und Austausch dazu
- 12:30 Mittagspause
- 15:00 [Impuls-Einladung zum gemeinsamen Schreibprozess einer ausführlichen Positionierung gegen Rechts](#)
- 15:20 Vorstellung Open-Space-Angebote und Verteilung

Fortsetzung: Samstag, 12.3.

16:00	1. Open-Space-Phase
17:15	2. Open-Space-Phase
18:30	Zusammenfassung Open Spaces, Abschluss und Ausblick
19:00	Abendessenpause
20:00	Abendprogramm mit No-Talent-Show, Disco und Kneipe

Sonntag, 12.3.

09:00	Digitales Ankommen – Gemeinsames Sonntagsfrühstück
10:00	Begrüßung und Socialising
10:15	Das „Netzwerk Solidarische Landwirtschaft“ stellt sich vor – Strukturen, Regiogruppen, Mitmachen
12:15	Open-Space-Vorstellung
12:30	3. Open-Space-Phase
13:30	Abschluss und Feedback
14:00	Tagungsende

FREITAG, 11.3.2022

Tagungs-Auftakt

Im Frühling und im Herbst findet jeweils ein Netzwerktreffen statt. Alle Mitglieder und interessierten Menschen sind dazu eingeladen, ihre Erfahrungen auszutauschen, in Gruppen aktuelle Fragen zu bearbeiten und sich in die strukturelle Arbeit des Netzwerks einzubringen.

Das Netzwerktreffen richtet sich insbesondere an Menschen, die bereits an einer Solidarischen Landwirtschaft teilhaben oder bald eine Solawi gründen möchten, und doch sind alle an der Solidarischen Landwirtschaft Interessierten herzlich willkommen.

Am Freitag starteten wir mit einem vorgeschalteten Einstiegs-Workshop „Was ist Solawi?“ der sich v.a. an neue Mitglieder wendet. Um 19:00 begann die Tagung offiziell mit einem inspirierenden Impulsvortrag von Felix Zoll, ZALF Institut. Nach Rückfragen und einem Austausch wurde die Runde weiter geöffnet: Es folgte die inspirierende Vorstellung von Solawi-Höfen mit kollegialen Rückfragen, Vernetzungen und dem Socializing der Anwesenden.



Impulsvortrag: Vertrauen in die Landwirtschaft

Vortragender: Felix Zoll, Leibniz-Zentrum
Protokollant*innen: Simone Ott

Die Prinzipien der solidarischen Landwirtschaft können auf unterschiedliche Weise das Vertrauen von Konsument:innen in die landwirtschaftlichen Betriebe und die Landwirt:innen fördern. Jedoch ist oft nicht klar, worauf Solawi-Mitglieder besonders viel Wert legen oder worauf es bei der Vertrauensbildung besonders ankommt. Ist es die Reputation [der Ruf] eines Betriebes, die sozialen Interaktionen mit Landwirt:innen, die Versorgung mit Informationen über Produktionsprozesse, die Dauer der Mitgliedschaft oder doch ein Biosiegel? Dieser Frage wurde in einer deutschlandweiten Befragung unter über 900 Solawi-Mitgliedern nachgegangen, um das Vertrauen in Solawi genauer aufzuschlüsseln. Die Ergebnisse wurden in einem Vortrag präsentiert und anschließend diskutiert.

Regionale Ernährungssysteme / alternative Lebensmittel-Netzwerke

Motivation der Menschen, die an solchen Netzwerken teilnehmen

Einfluss auf soziale Praktiken, Beziehungen und Werte

quantitative Studie zu Mitgliedervertrauen in Solawi (Rousseau-Zitat)

Vertrauen in konventionelle Landwirtschaft nimmt ab (s. Folie)

Mögliche Maßnahmen, um Vertrauen zu schaffen (s. Folie)

- Biozertifizierung
- direkter Kontakt
- zusätzliche Informationen über den Betrieb und Anbaumethoden
- Ruf, Reputation

Solawi als Alternative

- enthält alle Punkte, die zur Vertrauensbildung beitragen (s. oben)
- > welche dieser Faktoren ist am wichtigsten für die Vertrauensbildung?
- > s. Folie, zB kurze Versorgungswege
- Umfrage zu verschiedenen Faktoren mit jeweils mehreren Fragen
- 267 Solawi-Betriebe kontaktiert, online
- 990 Befragte ausgewertet, 766 Datensätze ausgewertet
- Oktober 2020 bis Januar 2021
- Fragen zu Vertrauen zu Qualität, Arbeitsbedingungen etc. erhält fast überall Höchstwerte
- auch beim Thema "Ruf" sind die Werte hoch
- Versorgung mit Informationen spielt im Vergleich eine geringere Rolle
- direkter Kontakt: noch niedriger --> Möglichkeit, sich vor Ort ein Bild zu machen, und andere Ernteteiler kennenzulernen
- Biozertifizierung ist wichtig, Menschen wünschen sich aber noch mehr Informationen
- kurze Versorgungswege werden bevorzugt

- bei kürzerer Dauer der Mitgliedschaft ist das Vertrauen etwas größer als bei längerer Mitgliedschaft

Auswertung, was am wichtigsten ist für das Vertrauen in Solawi

1. Ruf, 2. Infos, 3. Interaktion, 4. Dauer der Solawi Mitgliedschaft, 5. kurze Versorgungswege
---> Vertrauen nimmt anscheinend etwas ab bei Mitgliedschaft länger als drei Jahre, liegt möglicherweise an einer Mitgliedschaft von höchstens sechs Monaten mit Eintreten der Corona-Pandemie: erhöhtes Vertrauen in Solawi, angesichts wegfallender Versorgungswege und zunehmender Lebensmittelsicherheit

--> wie wird ein guter Ruf erzeugt? und welche Informationen wollen die Mitglieder haben?

--> wer nur an Ernteteiler abgibt, kann sich theoretisch Bio-Zertifizierung sparen

--> theoretische Möglichkeit, den Hof zu besuchen, schafft schon Vertrauen

--> regionalisiertes und wertebasiertes Ernährungssystem könnte dazu beitragen, die Glaubwürdigkeit der Landwirtschaft allgemein wiederherzustellen

Rückfragen der Tagungsteilnehmer*innen

1. Demografische Angaben zu Befragten?

Geschlecht, Alter wurde abgefragt, zB Migrationshintergrund nicht ein Großteil hatte Hochschulabschluss, und ein nicht so großes Einkommen

--> daran anschließend neues Forschungsprojekt von Felix und einem Kollegen zu "Inklusion innerhalb von Solawi"

2. qualitative Studien wurden genutzt, um die Befragung zu konzeptionieren

3. Biozertifizierung, Herkunftsbezeichnung ist für Betriebe außer Solawi wichtiger, um Informationen über die Herkunft der Lebensmittel zu bekommen

4. Befragung der Erzeuger*innen: Abfragen, inwiefern Befriedigung der Ansprüche der Gesellschaft umsetzbar sind (um Vertrauen zu erzeugen)

5. für Produzierenden ist Bio-Zertifizierung wichtig, um Bio-Flächen-Statistik zu erhöhen, als politisches Statement

6. sind die Faktoren evtl. von lokalen Strukturen abhängig? zB Universitätsstandort oder konservatives Bayern

7. Vermutung: unterschiedliches Vertrauen abhängig von der Dauer der Mitgliedschaft liegt evtl auch am Alter der Solawi (wurde in der Studie nicht abgefragt)

8. in der Solawi Erlangen wurde die Biozertifizierung von Ernteteiler*innen eingefordert, wegen des Vertrauens.

SAMSTAG 12.3.2022

Einladung: Gemeinsamer Schreibprozess zur Positionierung gegen Rechts

Einladung erfolgt von der AG Rechte Tendenzen im Netzwerk. Es ist eine Verbands-übergreifende Arbeitsgruppe für den Distanzierungsprozess von rechten Tendenzen.

- Formulierung in der Satzung ist "Satzungssprech", reicht nicht mehr
 - es gibt großen Bedarf an Beratung und Empowerment, um sich gegen rechte Tendenzen zu positionieren, auch durch aktuelle Entwicklungen in der Corona-Pandemie
 - > Grundkonsens gemeinsam mit der Basis finden, nicht nur aus der AG heraus
 - Anschlussversuche von Rechts erkennen können, Handreichung erstellen, Hilfestellung für alle Solawis, die sich damit auseinandersetzen wollen/müssen
 - klar stellen, wofür wir stehen in einem partizipativen Prozess
 - auch eigene Rassismen reflektieren, in der politischen Praxis verankern
 - 28.4. Auftakttreffen für eine Positionierungs-AG für einen eineinhalbjährigen Prozess, Zwischenstand bei der Herbsttagung 2022 vorstellen, bei der Herbsttagung 2023 veröffentlichen
 - regelmäßige Rückkopplung mit dem Rat
 - wer teilnehmen möchte, sollte sich für 1,5 Jahre auf einen verbindlichen Gruppenprozess einlassen, hauptsächlich online, Kleingruppen von jeweils ca. 3 Menschen erarbeiten parallel verschiedene Textbausteine
 - Treffen ca. einmal pro Monat, um das Erarbeitete jeweils zu besprechen
 - Beratung und Begleitung durch mobile Beratungsstelle gegen Rechtsextremismus
 - verbindlicher, demokratischer Gruppenprozess; Rassismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wird nicht toleriert
 - gegen-rechts@solidarische-landwirtschaft.org
 - Vorbild: www.dreschflegel-saatgut.de/gegen-braune-tendenzen
 - mehr Informationen auf der Netzwerk-Seite: www.solidarische-landwirtschaft.org/das-netzwerk/arbeitsgruppen/rechte-tendenzen
- www.solidarische-landwirtschaft.org/fileadmin/media/solidarische-landwirtschaft.org/Das-Netzwerk/Arbeitsgruppen/Rechte_Tendenzen/WEB_AG_RT_FLYER.pdf
- Vorschlag von TN: zur Reichsbürger-Thematik Vortragenden einladen --> AG Rechte Tendenzen hat schon viel zum Themenkomplex erarbeitet, Positionierungsprozess soll übergreifender arbeiten

Workshop 1: Wirkungsvolle Kommunikation

Petra Wähning

Protokollantin: Simone

s. auch Folien von Petra Wähning

Innerhalb von Solawi gibt es sehr viel Kommunikationsbedarf, sowohl von Landwirt*in/Gärtner:in zu Ernteteiler:in, als auch innerhalb des Gärtner:innen-Teams

Dazu sollten uns 2 Reflexionssessions helfen. Wir beantworteten die Frage erst einmal für uns selbst und tauschten uns dann in Kleingruppen darüber aus.

1. meine Perspektive als Landwirt:in/Gärtner:in klären:

- Sichtbar werden als Mensch/Gruppe: Motive und Antrieb, Werte und wie setzen wir um: Wer bin ich? Wer sind wir?
- Sinn und gesellschaftlicher Bezug, Ergebnisse und Ziele: Was tun wir?, Ergebnis, Was bewirken wir?
- In Resonanz und Beziehung kommen, Wie ticken unsere Partner/Zielgruppe?: Was sind deren Motive und Bedürfnisse? Wie kann ich sie inspirieren? Welche Lösung biete ich an?

2. die Perspektive meiner Zielgruppe klären:

- Wo steht meine Zielgruppe?
- Welches Interesse/Motive haben sie?
- Wie würden wir gerne von xy wahrgenommen werden?
- Welche Erwartungen darf XY an mich haben?
- Welche Botschaft soll (zielgruppenspezifisch) wirklich ankommen?
- Wie wecke ich weiteres Interesse? Wie erreiche ich meine Zielgruppe?
Führungen, Flyer, Vernetzungspartner, Initiativen, Freunde und Verwandte

Fragen, die unbeantwortet blieben:

Wie schaffe ich es, dass meine Ernteteiler:innen die Informationen, die ich zur Verfügung stelle, auch zur Kenntnis nehmen (nicht zu viel und nicht zu wenig schreiben).

Wie bekommen wir mehr Helfer:innen für Einsätze auf den Acker?

Workshop 2: Versicherung und Solawi

Wilfried Brunck

Protokollantin: Steffi

s.a. Unternehmens-Präsentation, ergänzendes pdf

1. Vorstellung Steffi
2. Vorstellung Gottfried & Wilfried von MehrWert
3. Vorstellung Teilnehmer:Innen

Fragen für den Check In: 1. Name & Region, 2. Solawi Hintergrund (Betreiber:in oder Verbraucher:in) & ggf. Rechtsform, 3. Mit welchen Fragen / Anliegen bin ich hier?

aus Vorstellung Fragen:

- welche Versicherungen benötigt ein Verein? +++
- Absicherung Folientunnel ++
- Versicherungsbedarf insgesamt und bei Kooperation
- Schäden durch Spritzen der Nachbarn?

Betriebsformen:

Verein: +++

ldw. Betrieb: +++

noch unklar

4. Präsi von MehrWert

5. Fragen

- Versicherungspaket Bio Agrar Versicherung nur mit Bio Zertifikat möglich?
nein, Zertifikat nicht nötig.
- Bei Aufstallpflicht von Hühnern, wie sieht das die Versicherung?
--> über Ertragsausfallversicherung zu versichern. Wenn Seuchengefahr besteht, gelten natürlich Voraussetzungen um die Tiere zu sichern.
- gibt es Checklisten vom NW zum Thema Versicherung?
--> nein, aber guter Impuls
- Haftpflicht für Vereinsvorstand? Kann Mehrwert da beraten? Wo, damit es in den Kontext passt?
--> ja Mehrwert kann beraten. Bei GHV aktuell kein passendes Angebot zur Vereins-Haftpflicht. Wenige nachhaltige Versicherer sind aktuell am Markt. Es gibt Übersichten, wie nachhaltig die größeren Versicherer unterwegs sind. Gibt auch kleine Spezialversicherer für Gemüsebau die zB Folientunnel abdecken.
- Frage der Solawi Auergarden e.V. in Bayern mit 70-100 Ernteanteilen in München und Freising: Wir haben die SVLFG Unfallpflichtversicherung, die GHV Haftpflichtversicherung und eine KFZ Versicherung für Anhänger und Traktor. Was würden Sie noch vorschlagen? Wir sind

interessiert and einer Vorstandshaftpflichtversicherung.

--> Unfallversicherung zusätzlich nicht unbedingt exentenziell. Vereinshaftpflicht Prio 1.

- Wir würden gerne konkret werden. gerade wurde das Versicherungspaket von Ehrenamt.de erwähnt. Habt ihr ein vergleichbares Paket im Angebot?

--> gibt es schon. Bitte individuell drauf schauen, da es eine Vielzahl an Angeboten und Kombinationen gibt.

- Was kostet Eure Beratungsleistung bei Mehrwert?

--> Makler bekommen Courtage von Versicherungen bei Vertragsabschlüssen. Beratungsleistungen gegen Honorar auch möglich.

Drei Bereiche kristallisieren sich aktuell heraus:

1. Vermögenswerte absichern
2. Fremdschäden absichern (Haftpflicht)
3. Ehrenamt absichern
4. auch wenn nicht konkret nachgefragt aber wichtig: Altersvorsorge

Ausblick

Zusammenarbeit Mehrwert und Netzwerk angedacht und gewünscht.

1. Rahmenvertrag mit Mehrwert für NW Mitglieder
2. Q&A, Expertenstunden für Solawis mit Versicherungsexperten
3. Merkblätter & Checklisten für Solawis entwickeln.



Workshop 3: (Aus-) Bildung im Wandel.

Welche Formen des Lernens & Lehrens braucht Solawi? Robert Franz

Protokollantin: Katharina

anwesend insgesamt 9 Menschen

- RF kommt aus Politik, wollte was verändern -> Ausbildung als Gärtner und Gärtnermeister, baut Betriebe auf, betreut umsonst mentoriell, betreut in Zukunft KI-Projekt und arbeitet an Bildungsplattform (open organic farm - entscheidet sich nächste Woche, ob es finanziert wird)
- Menschen aus der selbstorganisierten Ausbildung
- Menschen aus dem Projekt: Betriebsleitung als Ausbildung

Einführung

Ausbildung ist harte Arbeit, für die Auszubildenden aber auch für die, die ausbilden.

Fatal, dass manche Ausbildungsbetriebe Azubis als billige Arbeitskräfte sehen. Azubis sind Fachkräfte der Zukunft. Was haben wir von guter Ausbildung: Gute loyale Zusammenarbeit in Zukunft. Ausbildung ist immer auch eine Investition in die Zukunft für die Betriebe.

Wenn ich mir Zeit für die Leute nehme und gut ausbilde, spricht sich das rum, und auch, wenn jd. "nur ausbeutet".

Wenn ich daran denke auszubilden, sollte ich mind. 20% Zeit haben und die Lernenden an die Hand nehmen. Im ersten Jahr ist das Minusgeschäft, ab dem 2. Jahr fängt es an sich zu rechnen, weil man Arbeitsblöcke abgeben kann.

Ausbildung braucht Zeit um zu lernen: mehrere Saisons. Man kann das grob in 3 Jahre gliedern. Im ersten Jahr aufpassen, Basis-Handgriffe von ganz leicht angefangen. Im zweiten Jahr kann z.B. eine Kultur abgegeben werden, betreutes Lernen. Im dritten Jahr fängt die Auszubildende an selbst Fragen zu stellen, da wird es interessant und es fängt an den Betrieb weiter zu entwickeln. Im Idealfall weisen mir meine Azubis nach, dass ich mich irre -> selbst Lernen. Niemals eine Ausbildung anbieten, wenn man mit dem Rücken an der Wand steht und auch nicht selbst machen.

Was gibt es für Ausbildungen

- idR dreijährig - staatlich, Berufsschulpflicht, Zwischenprüfung muss man teilnehmen, Abschlussprüfung muss man bestehen. Kann auch zweijährig sein - eigentlich zu kurz. Nachteil sobald mal Geselle ist, ist Arbeit relativ teuer, weniger Zeit für eigenen Bedürfnis oder zu Lernen. Was für Menschen hab ich in der Ausbildung? In der staatlichen Ausbildung idR junge Leute. Gute Ausbildung. Schulische Ausbildung differiert stark je nach dem ob gärtnerisch gemischt oder nicht.

- Freie Ausbildung bei Demeter: auch drei jährig, erstmal nicht staatlich anerkannt, kann man aber über externe Prüfung nachholen. Die Menschen sind öfters etwas älter und öfters Queransteiger. Gut der Zusammenhalt unter den Auszubildenden, Kontakte und Netzwerke, die einem ein Leben lang helfen.

- Externe Prüfung: wenn jd. 1,5x der regulären Ausbildungszeit Praxiserfahrung hat, kann die externe Prüfung gemacht werden < 4,5 Jahre. Hintergrund Praktikern Abschluss ermöglichen. Demeter hat etwas Verkürzung, generell steht das aber jedem offen.

Wie muss das nachgewiesen werden? (1. Jahr voll gegen Kost und Logis gearbeitet) Einzelfallentscheidung, in Härtefällen entscheidet Kommission. idR reicht Nachweis der Arbeit unabhängig vom Lohn. Muss mit Stellen sprechen, die einen gewissen Spielraum haben. Sind idR offen und zugetan solchen Anliegen gegenüber. Gibt genug Präzedenzfälle. Wohlwollen der LWK ansprechen, wir brauchen Nachwuchs. Prüfung aber nicht unterschätzen, kann man aber gut schaffen.

- Projekt Donsdorf: gleichzeitig Betriebsleitung und Ausbildung, das Franz betreut. Win Win für alle Beteiligten. Eigentümer haben schon ewig einen guten Gärtner gesucht. Mittlerweile weitere 4 Betriebe dabei. Beispiel wie Verknüpfung von Betriebsleitung, Ausbildung und Solawi passieren kann. Azubis werden nicht auf Hilfsarbeiten reduziert. Rahmen ist sicher in dem sie sich eigenverantwortlich ausprobieren können. Nur so können sie lernen wie man Betriebsleiter wird. Das fehlt in bisher allen anderen Varianten.

Wichtig auch, dass sie mittlerweile regional gut vernetzt sind. So dass man wenn man die Arbeitsspitzen gut timt, dass man sich auch die Arbeitskräfte hin und her schiebt. Lehr und Aktionsnetzwerk, das gut angenommen.

Annalena: Auch **im Netzwerk** werden die Fragen bewegt, wie wir das unterstützen können und zu sehen, welche Ausildungskonstrukte braucht es. Wie lernwilligen Menschen ermöglicht zu lernen auch wenn Bedürfnisse nicht in die gängigen Ausbildungssystem passt - Board <https://app.mural.co/t/solawifruhjahrstagung8959/m/solawifruhjahrstagung8959/1646917210957/f4c84c3a01061a8f0f0f44fe8f5903e96e664041?sender=uf8416bd211bfc434d7e22472>

- Welche Lernwege bevorzuge ich?
- Welche Lerninhalte im Gemüsebau oder in der Landwirtschaft sind mir wichtig?
- Welche persönlichen Lernziele verbinde ich mit (m)einer Ausbildung?

Themen aus dem Board

- Struktur im Betrieb: oft erst in der Meisterausbildung Thema, ist aber sehr wichtig als Grundlage

- Auf Suche nach kleiner Handreichung, wie geht man verschiedene Bereiche an? Lernen mehr aus persönlicher Motivation, weniger Ziel Abschluss. Austausch auch wichtig, zur Zeit aber schwer einzurichten

- Beschufsschullehrerin für Pflegekräfte, Hebammenausbildung ... zwei Jahre Verkürzung war nicht gut gewesen, musste sich wahnsinnig viel zusätzlich erarbeiten. Jetzt auf Minijobbasis in Solawi als Gärtnerin angefangen. Menschen bei Erstausbildung mit Selbstorganisierung oft sehr überfordert, Menschen, die schon Ausbildungen haben, können damit sehr gut. Gut, wenn es trotzdem einen Rahmen gibt. Toll Betrieb gründen können ohne Abschluss haben zu müssen. Frage dann nach Qualitätssicherung.

- Begeisterung für selbstorganisierte Ausbildung. Menschen finden, die die gleichen Bedürfnisse haben und dann Struktur anpassen. Anfang viel Arbeit, die nicht zu unterschätzen ist, dann aber super! Wichtig in festen Austauschgruppe zu lernen, wichtig auch regenerative Methoden zu lernen sehr zentral. Im Kollektivbetrieb gibt es keine Person, die den Betrieb leitet, so hat sie gelernt und auch alles gemacht. War sozusagen kein Azubi, sondern ist eingetaucht und hat so gelernt, das war eine schöne Erfahrung, dass es kein starres Meister Lehrling Verhältnis gab. Den Rahmen kann Solawi mit weniger finanziellen Druck besser bieten. Die selbstorganisierte Ausbildung ist auch ein sehr passender Rahmen für Menschen, die auf Lohn nicht verzichten können.
- Klare Ziel und selbstständige Ausführung. Klare Vorstellung, wie sie den Betrieb (um)strukturieren wollen. Möglichkeit die eigenen Schwerpunkte besonders zu beleuchten ist sehr bereichernd für den eigenen konkreten Arbeitsalltag. Ziel 3 Azubis, d.h. wenn die ersten fertig sind, könnten diese wieder Mentoren werden... und Netzwerk aufbauen.
- Betonung Wichtigkeit Mentoren zu haben
- Wichtig auch Betrieben zu helfen gute Ausbildungsbetriebe zu sein.
- Wie finde ich Menschen, die auch Lust haben als Mentorinnen tätig zu sein? Wie Partnerschaften aufbauen? - Mentoringvernetzungsplattformen, auch angedacht für Solawi aufzubauen
- Zeitmangel liegt oft auch an fehlenden Handgriffen, die leicht gezeigt werden können und wie man sehr entspannt, ohne Hektik sehr effektiv arbeiten. Hier fehlt noch etwas der praktische Austausch in den selbstorganisierten Ausbildungen, sich das von erfahrenen Menschen zeigen zu lassen. Bsp.: <https://mentoring.bio/>

Was können wir machen, wie kann es weiter gehen?

- MentorinNetzwerk aufbauen
- Lernmaterial zusammenstellen
- Ausbildungsbetriebe unterstützen
- ... gibt es Bedarf, oder passiert eh so viel in der Bewegung
- viele aktive Gruppen: wäre gut sich abzusprechen. Im Sinne von Angeboten.
- Lernplattform, wenn sie finanziert wird, wäre kostenlos für alle Nutzer
- bestehende Strukturen in Organigramm darstellen, welche Wege es gibt, Navigiervorlage
- nicht nur über Qualität der Betriebe wichtig sich Gedanken zu machen, auch bei Mentorinnen.

Ankündigung: Austausch verstetigen

AG (Aus-)Bildung nachhaltig gestalten - Treffen am 30.3. um 19 Uhr

Zustimmung/ keine Einwände der Gruppe, dass Aufnahmen des Workshops von heute auch veröffentlicht werden können

Workshop 4: Solawi - Alles nur Charity?

Referent: Jan-Hendrik Cropp
Protokollantin Jule
26 Teilnehmende

Kurze knappe Vorstellungsrunde

(Wie kann es funktionieren, aus den kapitalistischen Denkmustern auszusteigen?)

Link zu einem Artikel: <https://keimform.de/2021/commonsverbuende-zweiter-anlauf/>

(Thema Skalierung und versch. Solidarische Ökonomieformen)

Präsentation:

Startfrage:

"Was ist eigentlich "Solidarisch" an der "Solidarischen Landwirtschaft"?"

Was macht Solawi anders, als der Kapitalismus?

- Freiwilliges Beitragen statt Tauschen!
- Enkoppelung von Geben und Nehmen! (Bedingungslosigkeit)
- Jede:r trägt mit seinen:ihren Fähigkeiten bei
- Ernährungsautonomie! Genug zu Essen ohne Kapitalismus

Solawis mit Festpreisen, ohne Bieterunde --> viel weniger Partizipation; deutlich zu spüren in den Entwicklungen der letzten Jahre

Beispiele von Solidarität und Partizipation:

- Erhebung von Bedürfnissen (z.B. bei Gemüsekulturen, anderen Solawi-Produkten)
- Freiwilliges Beitragen von Möglichkeiten (z.B. wie viel Stunden kann:möchte ich mich einbringen; Was kann ich sonst noch beitragen (jenseits von Geld)? (Fähigkeiten/Resourcen))
- Entnahme nach Bedarf (bis zu welcher Größe funktioniert das gut? - es muss keine normierte Größe geben; Mengenangabe als Richtwert)
- Entkopplung von Arbeitszeit und Lohn - Bedarfsorientierung! (nicht an wöchentliche Zeit zu koppeln; gegenseitigen Ausgleich schaffen)

- Keine Arbeit für Wertproduktion und (abstrakten) Lohn, sondern ein Tätigsein nach unseren und den Bedürfnissen anderer Menschen

- Freies Tätigsein statt abstrakter Arbeit in Konkurrenz

- kein Doppelcharakter der Arbeit aufbrechen

(keine Konkurrenz zu anderen Mitarbeiter:innen/Menschen)

--> davon funktioniert vieles schon ganz gut (Arbeitsabläufe werden freier bestimmt)

Was führt dazu? Waren sind nicht normiert (weniger Frust durch Aussortieren/Wegwerfen);

Anbaumethoden können selbst bestimmt werden/Experimenteller (z.B. Mulchen); keine so

starken ökonomischen Zwänge; viel Support von den Mitgliedern

Weitere Unterschiede:

- Gegenseitige Hilfe und Verantwortung
- Solidarität
- Selbstgewählte Abhängigkeiten
- Freie Vereinbarungen
- Selbstermächtigung der (noch) Konsument:innen

Wichtige Voraussetzung:

- Abbau von Wissenshierarchien
- Mitmachmöglichkeiten
- Commitment für ein Jahr
- Gemeinsame Entscheidungen auf Vollversammlungen im Konsens
- Unterstützer:innen auf versch. Ebenen außerhalb der Präsentation
- wie können Bedürfnisse auch ohne monetäre Geldflüsse befriedigt werden?
- Produktionsautonomie ausbauen (über weitere Solidarprojekte; z.B. Saatgut, Treibstoff, Wohnen, Gesundheit ...)

Neuere Gedanken dazu sind:

Solidarische Landwirtschaft als entpolitisierte Charity - Wohlstand und Reichtum der Mitglieder als limitierender Faktor

- Beobachtung, dass Beitragserhöhungen schlecht durchgesetzt werden konnten (ökon. Lage der Region, viele Studierende) --> Gestaltungsspielraum hängt stark von den ökon. Privilegien der Mitglieder ab
- bessere Löhne, Investitionsmöglichkeiten und das Mittragen von Mitgliedern, die weniger finanzielle Möglichkeiten haben auch von den ökon. Privilegien der Mitgliedern abhängig
- "wohlhabende Gönner" --> Solawi nichts weiter als neoliberale Charity? Nimmt Solawi den Staat aus der Pflicht, eine Umverteilung des Wohlstand zu erzwingen?

Unbezahlte ehrenamtliche Arbeit als Voraussetzung bei Solawi?

- privilegiertere Menschen können einfacher in ihrer Freizeit auch noch viel Ehrenamt einbringen (Zeit/KnowHow/Geld)
- > vor Bieterunden wichtig abzuklären, wer welche Aufgaben (neben der Produktion) übernehmen möchte und was er:sie dafür als Ausgleich braucht (um das machen zu können) --> Löhne, Honorare, Anteile

Weitere Gedanken

- die Lohnarbeitsspirale der Mitglieder ermöglicht den Solawi-Mitarbeitenden ein freieres Arbeiten
- Halbinseln im Kapitalismus (keine komplette Entkopplung möglich)

Kleingruppen (30 Minuten)

Gedanken aus den Kleingruppen


- Bieterunden ohne Richtwert - völlig frei lassen, was jedem einzelnen die Solawi-Produkte **wert** sind (Buschberghof) - eigenes Wertekonstrukt hinterfragen
- Orientierung am Einkommen (Tabubruch; andere Form der Fairness (Alle geben x % von dem was sie haben für das was ich brauche), statt ich gebe einen x% von meinem Einkommen was viel mehr ist als bei jemand anderem) - schauen, von wem das kommt (Gender-Pay-Gap); Schauen wie können extremst geringverdienende einen anderen Betrag zahlen // Schwierig das festzulegen/zu verlangen da die einzelnen Solawiprodukte bei jedem eine andere Wertigkeit haben
- wurden alle in kapitalistischer Welt sozialisiert: Kann in Bieterunden auch vorkommen, dass Solawistas erstmal das Minimum ausreizen --> gemeinsame Lernprozesse gestalten und kapit. Denkmuster verlernen
- Kapazitätsgrenzen! Es ist alles sehr viel Arbeit, alles selbst zu organisieren - darüber reden auch manchmal unangenehm - aber es gibt Gesprächsbedarf und es ist gut und wichtig, immer wieder darüber zu reden!
- Bildung und Selbstbildung (schauen, wo die Regiogruppen auch ihren Beitrag leisten können)
- Selbstorganisierte Projekte (Akteure solidarischer Ökonomie) miteinander vernetzen und Synergien nutzen (z.B. Mietshäusersyndikats-Projekte und Solawis) um aus der Tauschlogik rauszukommen
- Workshop in Solawi mit Austausch zu unterschiedlichen Lebensrealitäten - was könnten gezielte Fragen für so eine Runde sein? Wir kann man zu den Themen gut ins Gespräch kommen in der Solawi? Methoden, die einen besser an solche kritischen Themen heranbringen? --> gab die Rückmeldung von einer Forschungsgruppe, da einen Impuls reinzugeben für so einen Gesprächsrahmen
- Irgendwie müssen die Fragen weiter bewegt werden!
- Nicht wieder zurückfallen, in ein ABO-Modell und Solawi nur als Wirtschaftsmodell zu sehen!

Andere Artikel von Jan zum Thema: <https://keimform.de/author/jhc/>




DIE OPEN SPACES

Wir haben diesmal Open Spaces am Samstag und am Sonntag angeboten. Dadurch sollte Raum geschaffen werden, um Impulse/ Diskussionen aus dem ersten Tag nach Bedarf fortzusetzen und zu vertiefen sowie auch an mehreren Open Spaces teilzunehmen.

Die, die da sind,
sind die Richtigen



Open Spaces

SA 16-17 Uhr	SA 17:15 - 18:15 Uhr	SO 12:30 - 13:30 Uhr
<div style="background-color: #FFD700; padding: 5px; margin-bottom: 5px;">1. Partizipativer Positionierungsprozess AG ReTe [Barbara]</div> <div style="background-color: #FFD700; padding: 5px; margin-bottom: 5px;">2. Herausforderungen mit Behörden, Gemeinden, Verwaltung [Baldur]</div> <div style="background-color: #FFD700; padding: 5px; margin-bottom: 5px;">3. Solawi als Teil des gesamtgesellschaftlichen Wandels [Maven]</div> <div style="background-color: #FFD700; padding: 5px;">4. Saatgut [Sarah]</div>	<div style="background-color: #FFD700; padding: 5px; margin-bottom: 10px;">5. DokFilm "Ernte teilen" [Philipp]</div> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="background-color: #FFD700; padding: 5px; width: 45%;">6. Bodenaufbau [Cedric]</div> <div style="background-color: #FFD700; padding: 5px; width: 45%;">Buchvorstellung "Praxishandbuch Bodenfruchtbarkeit" [Jan]</div> </div>	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="background-color: #FFD700; padding: 5px; width: 45%;">7. Pilzanbau in Solawis [Michael]</div> <div style="background-color: #FFD700; padding: 5px; width: 45%;">11. Agro Photovoltaik [Alexander]</div> </div> <div style="background-color: #FFD700; padding: 5px; margin-top: 10px;">8. Ackersyndikat [Maria + Jost]</div> <div style="background-color: #FFD700; padding: 5px; margin-top: 10px;">9. Kommunikation innerhalb von Solawis [Simone]</div> <div style="background-color: #FFD700; padding: 5px; margin-top: 10px;">10. Agroforst [Leon]</div>

Vorbei, ist vorbei.
Nicht vorbei, ist nicht vorbei.

1. Partizipativer Positionierungsprozess

AG Rechte Tendenzen

Protokollant:innen: Leonie, Julia

Zentrale Message:

- Herzliche Einladung zum Mitmachen am Positionierungsprozess, je nach Verfügbarkeit. Herzliche Einladung, den Aufruf auch unter anderen Mitgliedern der eigenen Solawi zu teilen. Gesteckter Zeitplan richtet sich nach der Verfügbarkeit der Teilnehmenden, absolutes Verständnis für die geringere Verfügbarkeit von Gärtner:innen im Sommer. Realistisch: einmal monatlich bis einmal alle zwei Monate ein Treffen der AG PPP. Flexibles Einteilen der Zeit, um unabhängig an Textbausteinen zu arbeiten.
- Genauso: Herzliche Einladung zur allgemeinen Teilnahme an der AG Rechte Tendenzen, da derzeit AG nur sehr klein (7 Personen).

Infos zur AG Rechte Tendenzen und zu Rechten Tendenzen & Solawi generell

Rechte Tendenzen im Solawi Kontext:

Problem von Rechtsextremismus im Solawi-Kontext wurde erstmals 2016 konkret sichtbar. Solawi wurde von völkischen Bauern betrieben, andere (nicht-rechte) Solawis in der Region wurden daraufhin mit rechten Ideologien in Verbindung gebracht. Es gab ein Ausschlussverfahren und die Solawi ist nicht mehr Mitglied im Netzwerk.

Weiterhin gab es Infoveranstaltungen zu Solawi und PERmakultur seitens der identitären Bewegung.

--> Hilfreich, wenn alle Netzwerkmitglieder Agen offenhalten und auf solche Vereinnahmungsversuche aufmerksam machen, dann kann die AG reagieren.

Während der Coronapandemie wurde Brisanz des Themas auch im Zusammenhang mit Verschwörungstheorien erneut deutlich. Daraufhin gab es eine offizielle Stellungnahme (siehe: <https://www.solidarische-landwirtschaft.org/aktuelles/news/corona-krise-und-solawi>). Stellungnahme hat sowohl viel Zuspruch als auch Kritik ausgelöst.

Es ist aufwendig rechte Solawis aus dem Netzwerk auszuschließen. Besser: sich so aufzustellen, dass Menschen mit rechten Ideologien sich hier nicht wohlfühlen. Z.B: durch pro-aktives Verhalten: Teilnahme an Demos, Stellungnahmen und Positionierungsprozess.,

Konkrete Angebote der AG rechte Tendenzen:

Erstberatung, Orga von Tagungen, Flyer: was können Solaiws pro-aktiv und präventiv machen? (Flyerlink: https://www.solidarische-landwirtschaft.org/fileadmin/media/solidarische-landwirtschaft.org/Das-Netzwerk/Arbeitsgruppen/Rechte_Tendenzen/WEB_AG_RT_FLYER.pdf)

Weiterhin gibt es bereits gutes Infomaterial von anderen Organisationen z.B. Farn (siehe Homepage).

Beispiele für rechte Tendenzen in der Landwirtschaft:

Anastasia.

Freie Bauern.

Vereinzelt auch bei Land-schafft-Verbindung (aber dort nicht ganz so klar abzugrenzen).

Infos zum Partizipativer Positionierungsprozess

- Inspiration ist die Dreschflegelpositionierung, die sehr ausführlich ist
- Analyse der Positionierung --> Erstellung einer Gliederung, die aber im Auftakttreffen nochmal zur Debatte gestellt wird.
- Auftakttreffen: 28. April, danach dann Aufteilen in Kleingruppen, um an einzelnen Textbausteinen zu arbeiten. Treffen der grossen Gruppe einmal im Monat oder einmal alle zwei Monate.

Erster Vorschlag einer groben Gliederung der Positionierung

- 1 Einleitung/Hinführung Notwendigkeit der Schärfung der
- 2 Positionierung Solawi ist politisch! was ist nicht diskutabel! → bildet Rahmen der Positionierung
- 3 Vorfälle/Beispiele/personelle Überschneidung
- 4 Anknüpfungspunkte Was verbirgt sich hinter grünen Braunen Beispiele für Anschlussfähigkeit/ rechte Ideologien verdeutlichen
- 5 Abgrenzung gegen Ausgrenzung und Menschenfeindlichkeit , Widersprüche aushalten, demokratische Streitkultur, differenzierte Weltsicht , Offenheit signalisieren, zugänglich sein und Teilhabe verschiedenster Menschen ermöglichen heißt gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ausschliesse
- 6 Für solidarischen Umgang & differenzierte Weltbetrachtung, gegen vereinfachte Feindbilder & gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit -Komplexität der Welt, es gibt keine einfachen Lösungen -Abgrenzung gegen Verschwörungsmymen und vereinfachte Weltsicht
- 7 Wofür steht Solawi/Selbstverständnis -Ökologie und Nachhaltigkeitsverständnis, globale Gerechtigkeit -internationale Solidarität und Verortung in internationaler Bewegung für gemeinschaftsgetragene kleinbäuerliche Landwirtschaft
- 8 Unvereinbarkeit mit unseren Ideen herausstellen
- 9 Verantwortungsübernahme, Umsetzung in politische Praxis, Selbstreflektion -Diversität und Zugänglichkeit/ Selbstkritik -Indikatoren wie Positionierung in Praxis eingebettet ist? -Verbindlichkeit für die Zukunft & Umsetzung in politische Praxis

Teilnahme-Stand am PPP nach Open Space:

- zwei bis drei Personen, die sich dem Positionierungsprozess aktiv anschliessen
- eine Person, die sich am Positionierungsprozess als "assoziierte Person" beteiligt, d.h. als Person, die im Loop ist, und gerne immer wieder mal Feedback zu Fortschritten gibt, aber nicht an allen Schritten beteiligt ist.

2. Herausforderungen mit Behörden/ Verwaltung/ Kommunen

Baldur Kapusta, Netzwerk Solidarische Landwirtschaft / Projekt SALSIFI
Protkollantin: Caro Weil (Treibgut Solawi i.G. in Hessen)
s.a. Ergebnisse-Zusammenfassung als pdf

- Vorstellung der Intention des Open Space und anschließende Runde zur Vorstellung der individuellen Themen/ Motivationen zum Thema
 - Wissen zu Verfahren/ Herangehensweisen sammeln bzw. sichtbarmachen
 - Unterstützungsmöglichkeiten durch Netzwerk evaluieren
 - Welche praktischen Unterstützungsbedarfe gibt es
- Sammlung und Strukturierung der Themen durch Initiator auf eigens erstelltem Pad (digitale Pinnwand) mit folgenden Inhalten:

Link: <https://excalidraw.com/#room=930b71c9dcf1a2c98d9a,iMqphObFqJsAWwQpKKu5iQ>

Bei welchen Themen habt ihr euch an Behörden zu wenden?

- - Gemeinnützigkeit ja oder nein?
- - Wassernutzung: Wie bekommen wir Wasser auf unsere Fläche?
Brunnen bohren, Container?
 - Betriebshaftpflicht
 - Flächennutzung: Landwirtschaftliche Fläche oder Gewerbefläche
 - Wie ist es handzuhaben: Wenn Wandel der Fläche von Gärtnerei hin zu Solawi: Bleibt es weiter als Betrieb bestehen.
 - Gewinnorientiertes Handeln: als Solawi ja oder nein?
 - §13a Gewinnorientierung muss als Unternehmen bestehen, sonst gibt es durchaus Probleme mit Finanzämtern. Frage der Argumentation:
 - > bestenfalls Kontakt mit der Beratung aufnehmen, um da zu klären und zu vernetzen
 - Modell 1 Solawi - direkte Verbindung Betrieb - Einzelmitglied braucht welchen Umfang and Absicherung
 - > Tip eine:n gute:n Steuerberater:in anfragen (z.B. <https://www.stephanilli.de/>)
(Bund der Steuerberatenden in der Landwirtschaft)
bei anderen Solawis Unterstützung holen
 - Steuererklärung auch gut selbst machbar bei kleineren Solawis. Kann Geld sparen, Rechnungen etc. selbst einzuscannen

Was kommt/ wird von behördlicher Seite an euch herangetragen?

- Landwirtschaftliche Privilegierung bei Bauvorhaben
- Tierhaltung: Bei Tierhaltung Registrierung bei der Tierseuchenkasse und Veterinäramt notwendig, da es sonst bei Kontrollen sehr teuer werden kann

- Im Zweifel bei Bauvorhaben lieber im Vorfeld anfragen, um sich im klaren zu sein, was möglich ist und was nicht- Bauvoranfrage
- Aufbauten: Ab wann muss was geklärt werden? Landwirtschaftliche Privilegierung (Folientunnel bis welcher Größen baubar ohne Genehmigung)
- Ab wann ist die Privilegierung vorhanden?
- Wie ist es bei Flächen in unterschiedlichen Gemeinden, Landkreisen. Bundesländern? Ansprechstellen etc.
- fliegende Bauten als Möglichkeit
- mit Anliegen nicht ernst genommen werden:
z.B. "Alpakahaltung geht nicht gewerblich"

Wo könnt ihr dabei Unterstützung gebrauchen?

- Wissen über Solawi bei Landwirtschaftskammern schaffen
- Auf was können wir uns vorbereiten als Solawi in Gründung?
Welche Themen werden uns begegnen
- wenig Wissen im Vorfeld, was es zu bedenken gibt, als Solawi in Gründung.
- Übersicht über formelle Themen
- Wie können solche Verfahren strukturiert angegangen werden?

Tipps und Handreichungen:

<https://www.solidarische-landwirtschaft.org/solawis-aufbauen/vorlagen-und-dokumente#accordionHead7920>

- An welche Behörde habe ich mich zu melden? In welcher Reihenfolge? Landwirtschaftskammer? Bauamt?
- Föderalismus macht allgemeine Aussagen schwierig. Bundeslandspezifische Regelungen, die teils komunal unterschiedlich gehandhabt werden



3. Solawi als Teil des gesamtgesellschaftlichen Wandels

Wie kann eine Solidarische bzw. Demokratische Wirtschaft aussehen?

Mawen und Pavel

Protokollant: Moritz

Hintergrund Initiator:in 1: Ökologische Landwirtschaft, Umweltthemen, Basisdemokratie

Hintergrund Initiator:in 2: War in Rojava

Beide Teil Initiative Demokratischer Konföderalismus

Impuls-Frage: Solidarische Landwirtschaft soll der Antrieb zu gesellschaftlichen Wandels sein.

Wo stehen wir gerade?

- **Teilnehmer:in 1:** Sieht Potenzial zu Positiver Veränderung. Menschen fühlen sich in ihrem Tempo mitgenommen. Hat aber auch gemerkt, daß Solawi immer noch eine Nische ist. Wenige wissen davon, hohe Hemmschwelle, Teilzunehmen. Wenn man erstmal drin ist, ist die Transformation greif- und erfahrbar, die Menschen spüren ihre Selbstwirksamkeit.
Auf den Weg dahin braucht es aber noch viel, z.B. ist der Aufbau einer Solawi mit viel Kraft verbunden. Außerdem die Frage: Wie nachhaltig (im Sinne von Dauerhaft) ist Solawi? Muss für die breite Masse normaler werden, ohne die Kernanliegen zu verlieren.
- **Teilnehmer:in 2:** Hat selbst keinen landwirtschaftlichen Hintergrund. Kam durch das Thema Klimawandel und dem Thema Grundversorgung zu Solawi. Mit ein paar Kollegen ist er Mitgründer des Kartoffelkombinats (aktuell > 2000 Mitglieder). Er ist dem Wachstumskurs kritisch eingestellt, weil in überschaubaren Strukturen Transformation besser durchsetzbar ist. Mitarbeiter des Netzwerks Solidarische Landwirtschaft. Es wird versucht, das Netzwerk zu professionalisieren. Sieht großes Wachstum von Solawis vor dem Hintergrund von Versorgungsengpässen. Es wird eine Aufgabe der Solawis sein, die Menschen für ihre Grundversorgung wieder selbst verantwortlich zu machen. Dabei werden die sozialen Prozesse sehr wichtig werden, um soziale Konflikte beherrschen zu können.
- **Teilnehmer:in 3:** Die engagierten in Ihrem Umfeld sind alle eher älter, es gibt keinen Nachwuchs. Allerdings hängt es zur Zeit an einem einzigen Bauern, der nur durch seine besondere Position überhaupt mit sowenig Geld auskommen kann. Alle anderen Helfer arbeiten ehrenamtlich. Sie ist frustriert, weil keine jungen Leute nachkommen und das Thema voranbringen. Riesige Schritte sind noch nötig für eine Transformation.
- **Teilnehmer:in 4:** Mitgründerin einer Solawi. Sie sieht eine Problematik: Um die Kosten zu decken wird eine gewisse Anzahl an Ernteteilern gebraucht. Dafür müssen sie „jeden“ nehmen. Eigentlich bräuchte die Solawi mehr Geld, sie trauen sich aber nicht, den Beitrag zu erhöhen. Die Balance zu finden, Leute zu finden, die das Solawi-Konzept verstehen und mittragen, auf der anderen Seite, das Geld zusammenzukriegen.

- **Teilnehmer:in 5:** Hat noch keine Solawi, sondern macht aktuell Direktvermarktung und Belieferung von Bioläden. Sie fragt sich, wenn man zusätzlich Solawi aufbaut. Es hört sich viel nach Arbeit an sozialem an.
- **Teilnehmer:in 6:** Solawi in Gründung, daher noch nicht viel Erfahrung und sucht über diese Runde einen Austausch.
- **Initiator:in 2:** Widerspruch / Spagat zwischen Selbstausbeutung [und Zwang, größer zu werden?]. Solawi ist ein Ort der Bildung. Viele Solawis unterschätzen das und haben nicht das Bewusstsein, Teil einer wichtigen Transformation zu sein.
- **Teilnehmer:in 3:** Es braucht alte Leute, die bewahrend und vorsichtig und beständig sind, aber auch junge Leute, die „Naiv“ sind für den Aufbruch „brennen“ und die Transformation voranbringen.
- **Teilnehmer:in 4:** Viele Leute „probieren“ eine Solawi für eine Saison und springen dann wieder ab.
- **Teilnehmer:in 7:** Sie findet es spannend, auch mal über die schweren Teile der Solawi zu sprechen. Sie hat Verständnis für Leute, die Solawi ausprobieren und abspringen, weil es heutzutage für die meisten Menschen von den Lebensumständen her auch einfach nicht passt, vor allem zeitlich (z.B. Verarbeitungszustand des Gemüses). Auch die *Gemüseabnehmer* müssen idealistisch sein. Menschen müssen dazu gebracht werden, idealistisch zu werden. Das ist aber schwierig für Gärtner, weil das soziale Prozesse sind und keine Gemüseproduktion. Sie fürchtet aber, das ist die Arbeit, die gemacht werden muss. In ihrem Umfeld gibt es außer ihr wenige Menschen, die sich diesbezüglich engagieren.
- **Teilnehmer:in 2:** Solawis müssen richtig rechnen, über die ganze Organisation weg. Im allzustarker Idealismus im kleinen liegen viele Konflikte und viel Instabilität. Wenn wir richtig rechnen / Professionalisierung, nur dann wird es nachhaltig [im Sinne von Beständig]. Bei den Genossenschaften ist die Planung so: Wenn sich 350–450 Mitglieder finden, die im Jahr 900 € kosten beitragen, dann lässt sich ein Betrieb stabilisieren. Das braucht allerdings entsprechendes know-how. Nach seiner Erfahrung funktioniert das am besten mit einer klaren Botschaft, warum es die Solawi gibt. Es braucht einen evolutionären Sinn. Das muss gut kommuniziert werden. Die Anschlussfähigkeit wächst, wenn die Solawi sich auch unternehmerisch sieht. Dann kommt man in Strukturen und Größen rein, wo das ganze in Zukunft auch Systemrelevant werden könnte. Er möchte damit aber nicht sagen, daß die kleinen, selbstorganisierten Solawis nicht auch eine Rolle spielen. Es braucht beides.

Hin zu Konkretem

- **Initiator:in 2:** Wir betrachten uns als gemeinsame Bewegung. Wo können wir das besprechen. Sie möchte gerne weiterdiskutieren.
- **Teilnehmer:in 8:** Videokonferenzserver des Netzwerk-Vereins.
- **Teilnehmer:in 7:** Man könnte das verbindlich als AG ähnlich der AG rechten Tendenzen aufziehen.

- **Teilnehmer:in 7:** Frage an Teilnehmer:in 2: Wie könnte eine große Solawi wie von Teilnehmer:in 2 beschrieben in einem Gebiet geben, wo das aus strukturellen Gründen nicht möglich ist?
- **Teilnehmer:in 9:** Selber nicht in der Solawi, macht aber Forschung dazu. Es hängt nicht nur an den Solawis selber, die größer werden müssen. Die lokale Kooperation zwischen verschiedenen Akteuren, auch außerhalb des Solawi-Bereichs, ist sehr wichtig. Die Cola Leipzig ist diesbezüglich spannend.

[Kurze Protokoll-Lücke]

- **Teilnehmer:in 2:** Im Netzwerk-Verein hat man sich Gedanken gemacht, wie der Verein künftig aussehen könnte. Es wurde festgestellt, daß der Verein sehr defizitär ist. Die aktuelle Diskussion sollte über das Netzwerk laufen. Konzepte dafür liegen bereits in der Schublade, die Mitarbeiter des Netzwerks sind allerdings so ausgelastet, daß man aktuell nicht weiterkommt damit. Eigentlich ist klar, was notwendig wäre. Durch die Mitgliedsbeiträge der Solawis kann sich das Netzwerk aktuell aber nicht finanzieren. Daher wird gerade versucht, auf Stiftungen zuzugehen.
- **Teilnehmer:in 4:** Arbeitet Vollzeit, ist in 2 Solawis und mehreren Höfen, engagiert sich im Netzwerk. Mehr kann sie nicht tun, das ist das Problem. Im Netzwerk passiert viel im Kleinen, was aber aus Überforderung nicht weitergetragen wird. Mit „alles Ehrenamt“ ist nicht mehr möglich.
- **Teilnehmer:in 2:** Kennt eine lange Liste von Forschungsarbeiten mit vielen interessanten Themen. Da ist gerade wahnsinnig viel in Bewegung. Er möchte ein positives Bild zeichnen, es geht sehr schnell vorwärts. Allerdings ist die Situation sehr belastend, es droht eher kollabieren als explodieren. Geplant ist ein großer Austausch einmal im Monat (Stammtisch).
- **Teilnehmer:in 7:** Ist dafür, etwas konkretes zu beschließen. Frage an Teilnehmer:in 2, ob der vom Netzwerk geplante Stammtisch der richtige Platz ist.
- **Teilnehmer:in 2:** Stammtische ist vielleicht auch nicht das richtige Wort. Am besten einfach versuchen. Bitte den Wunsch an die Koordination herantragen. Ansonsten nimmt er mit, daß das Thema Austausch sehr gewünscht ist.
- **Initiator:in 2/Initiator:in 1:** Haben bereits eine eMail-Adresse für einen künftigen Austausch eingerichtet. Der Plan dabei ist, das im Netzwerk zu verankern. Teilnehmer:in 2: Adresse und Terminvorschlag:
solawewill@riseup.net
Entweder 30.3 19 Uhr oder 1.4 19 Uhr.
[Siehe dazu weiter unten]
- **Teilnehmer:in 10:** Überlegt, ob er eine Solawi gründen will. Vorschlag: „Treffpunkt Aufbruch“ mit einer vorbereiteten Gruppe und 2–3 Spezialisten aus dem Netzwerk. Das würde ihn motivieren / den Rücken stärken und auch die Gruppe motivieren.

- **Teilnehmer:in 2:** Er findet die Initiative Super. Sein Wunsch ist, das daraus entstehende gleich direkt im Netzwerk-Verein anzusiedeln und von Anfang an in Kooperation zu machen.

Fazit

Weitere Vernetzung fand über die Nachbesprechung im Hauptraum statt.

Alle interessierten verabreden sich über <https://dudle.inf.tu-dresden.de/uBzaLt0LNg/>

Bei diesem Termin wird besprochen, wie es weitergeht

Rückfragen über solawewill@riseup.net

Hier nochmal die Einladung zu einem Austausch zu dem Thema: Wie kann Solawi in der Vision ein Antrieb für den gesellschaftlichen Wandel und zu einer Schlüsselfigur im sozial-ökologischen Transformationsprozess weiter wachsen. Welche Austausch- und Diskussionsräume aber auch welche Strategien brauchen wir dafür?

Das Treffen zielt auf die Frage ab:

Wie kann das Thema in die Strukturen des Netzwerkes eingebunden werden und welcher Rahmen ist dafür passend und kann auch kapazitätenmäßig gehalten werden.

Das würden wir gerne am Mittwoch den 31.3 um 19 Uhr mit euch online diskutieren und daraus weitere Idee zu entwickeln und konkreter Strategien dafür entwickeln. Wenn ihr Interesse daran habt, schreibt uns gerne an Solawewill@riseup.net.

Wir freuen uns auf euch!!



4. Austausch über Saatgut

Protokollant:innen: Jule, Sarah
8 Teilnehmende

Kurze Vorstellungsrunde

Hintergrund, den OS zu initiieren: Verknüpfung zwischen Solidarprinzipien (der SoLawi) und Saatgutproduktion - politisch durchaus vorhanden, aber im eigenen praktischen Handeln (noch) nicht.

Grundidee: Samenbau für SoLawis - SoLawis sind Mitglieder in der "Samenbau-Solawi" und tragen solidarisch die Produktionskosten des Samenbaus. Erhalten die "Ernte" in Form von Saatgut für ihren Gemüsebaubetrieb.

Netzwerk jenseits des Marktes, jenseits der Tauschlogik organisieren.

Aus wievielen "Samenbau-Solawis" könnte/müsste solch eine "Meta-Ebene" bestehen? Wie viele Kulturen/sorten könnten angeboten werden?

Auf eine Professionalisierung hinwirken

Eine Verschränkung aus Gemüseanbau und SG-Produktion immer wieder sinnvoll, da es Überschüsse gibt. Wie kann Saatgutvermehrung auf Solawi-Betrieben stattfinden? Gibt es der Betrieb her?

Gibt es da grundsätzliches Interesse von ausreichend Solawis im Netzwerk dran? (Ist von der Orga her natürlich aufwändiger, als bei Bingenheimer einfach eine Bestellung abzuschicken)

Welche Solawi nimmt den erhöhten organisatorischen (und finanziellen?) Aufwand auf sich?

Was ist schon da? Kurzer Bericht von der RegioSaatCoop Nord/CSX

Was braucht es, damit das Saatgut-Angebot von den Solawis angenommen wird?

Was braucht es, über eine Zertifizierung hinaus, um Vertrauen zu schaffen? (z.B. Gegenseitige Besuche während der Saison, Gemeinsame Aufbereitung, ...)

Äußere Hürden: Zertifizierung, Sortenrecht/Nachbaugenehmigungen



5. ERNTE TEILEN - Der Dokumentarfilm über Solawi

Protokollant: Philipp Petruch

Austausch zum Dokumentarfilm & Kampagne - Ernte Teilen

Der Film soll im September 2022 durch eine dezentrale Premiere an so vielen Orten wie möglich in ganz Deutschland gezeigt werden! Auf Solawi Höfen, in den Verteilerstellen, in Vereinszentren, Bürgerhäusern, Kneipen, uvm.

Ab Mai geht die offizielle Website online. Hier können sich Interessenten, die den Film auf ihrem Hof/in Ihrer Initiative ausstrahlen wollen anmelden und Informationen erhalten. Die Website bündelt alle Screenings auf einer Karte. Hier können sich dann Interessenten für die jeweiligen Filmaufführungen anmelden.

Ergebnisse des Austauschs:

Film auf Solawi Höfen zeigen erwünscht

Film nicht nur um neue Mitglieder zu werben sondern auch um Landwirte zu erreichen

Film für Solawi Gründungsveranstaltung

Film über weitere Kooperationspartner veröffentlichen z.B Verbände, Schulen, Universitäten, Kirchen, Gemeinden, usw.

Hilfestellungen für Solawis erarbeiten: Website zur Sammlung und Bündelung der einzelnen Veranstaltungen, Werbematerial, Checklisten,

Eigene Unterseite für einzelne Veranstaltungen auf Website mit internem Bereich. "Erstelle dein Solawi Filmabend Event" und bestimme wie viel Gäste kannst du empfangen, was gibt es bei dir für ein Rahmenprogramm

Bei Rückfragen oder Bedarf zum Austausch: ernteteilen@gmail.com



6. Bodenaufbau und Bodenfruchtbarkeit

Jan-Hendrik und Cedric
Protokollant:innen n.N.

1. Vorstellung Praxishandbuch Bodenfruchtbarkeit von Jan-Hendrik Cropp <https://www.bodenfruchtbarkeit.net/> oder Mail an buch@bodenfruchtbarkeit.net

Grundprinzipien

- Bodenbedeckung
- Permanente Durchwurzelung
- **Transfermulch**
- **Direktpflanzung**
- **Kombi**
- **Tarping**

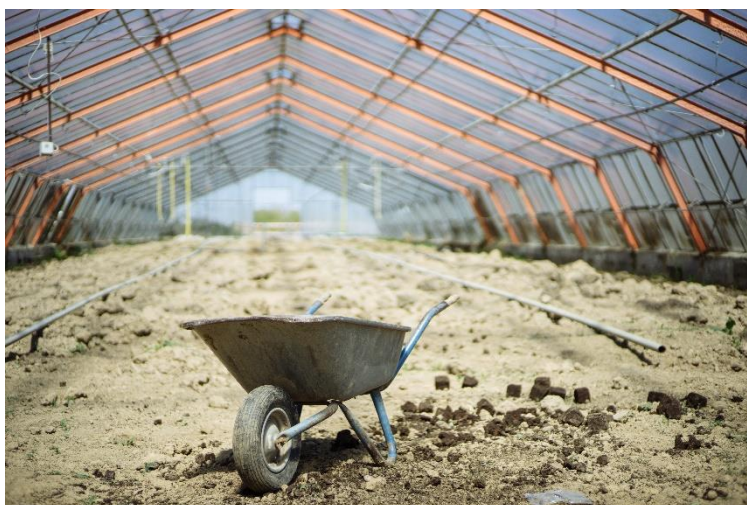
Keine Patentrezepte -> immer mitdenken und passende Lösungen finden

2. Bericht Cedric (Solawi Bunte Kuh) zu Bodenaufbau

3. Austausch

Verdichtung durch Maschinen beim Transfermulch kein Problem bzw. lohnenswerter Kompromiss?

- feste Wege



Mulchen mit Stroh - nicht praktikabel

Mulchen in Kartoffeln auf Dämmen?

- funktioniert gut, weit verbreitet
- hacken, häufeln 7-10 cm (Dicke kommt aufs Material an)
- jeden Damm von 2 Seiten anfahren (Wurfschatten)
- Schlepper muss gut in den Tälern fahren können

Verhältnis Mulchgeber vs. Mulchnehmer-Fläche

Zahlen?

- Auch Wasserabhängig
- Zugang zu Land ist schwierig
- Mulch muss ja nicht unbedingt selbst gemacht werden, kann auch eingekauft werden

Tip: Mit Kommunen/ GaLaBau zusammentun, **Rasenschnitt bringen lassen**

- aber Achtung! Ist so klein gehäckelt, dass es schnell schimmelt und heiss wird. Deswegen auch nicht zu dick auftragen und schnell ausbringen
- Achtung, Plastik-Anteil!
- Achtung Samenpotential!!

Unkrautdruck durch Magerrasen von Naturschutzflächen

- Eigentlich coole Synergie (Naturschutz & Transfermulch)
- Aber Schnittzeitpunkt ist durch Naturschutz bestimmt. Manche Pflanzen im Magerrasen blühen früh.
- Vielleicht zu Sillage machen lassen?

Schnecken-Probleme durch Mulch-Einsatz?

- Johannes Storch hat keine Probleme, trotz 1200mm Niederschlag
- Tip: Weglocken mit z.B. Tagetes (Kleingarten)

Kleingeräte-Vorführungen?

- gibt es dafür Räume?
- Ein Teilnehmer kann vielleicht was zusammen stellen und teilen

Von Johannes Storch gibt es auch gute Videos: <https://relavisio.de/mulchgemuesebau/>
<https://www.maschinenring.de/> vielleicht gibt es bei den Maschinenringen Möglichkeiten Geräte zu testen, etc.

SONNTAG, 13.3.2022

7. Pilzanbau in Solawis

Protokollant: Michael

Es gibt ein Audio-Interview zum Thema: <https://www.sunpod.de/2018/09/242-sunpod-interview-mark-stuettler-tyroler-glueckspilze/>

Methoden sind Baumstämme beimpfen, Substrate in Plastikbeuteln beimpfen (Pellets, Sägespäne, Kaffeesatz)

Außerdem sind Koji und Tempeh Edelschimmelpilze, die Hülsenfrüchte umwandeln, so dass leckere und gesunde neue Produkte entstehen

Youtube-Kanal zu Tempeh: <https://www.youtube.com/user/anggraeni1003>

Es könnten Manufakturen in diesem Kontext entstehen.



8. Vorstellung Ackersyndikat

Maria und Jost
Protokoll: N.N.

<https://ackersyndikat.org/>

Kurze Vorstellungsrunde: Menschen aus Forschungsinteresse dabei und uns generellem Interesse aus Sicht von Solawis

-> Wunsch nach kurzer Präsentation des Ackersyndikats (AS). Präsentation kann auf Wunsch unter kontakt@ackersyndikat.org angefragt werden. Weitere Infos auch auf www.ackersyndikat.org.

Diskussionspunkte:

Was ist mit Menschen, die lange auf dem Hof gearbeitet haben und in Ruhestand gehen? Konflikt lebenslanges Wohnrecht / Garantie von Betriebswohnraum - wie kann das gelöst werden? Kann von jeweiligem Projekt im Rahmen der Projektautonomie geregelt werden, muss aber noch weiter diskutiert werden.

Unterschiedliche Formen von Solawis: Für welche Solawis passt die Auflösung von Privateigentum an Land, für welche nicht? Ist auf jeden Fall nicht was für alle, aber das kann ja die jeweilige Solawi für sich entscheiden.

Frage nach philosophisch-moralischer Haltung "Privateigentum ist schlecht" und realpolitischer Haltung "Wie kommen wir strategisch dahin, Privateigentum abzuschaffen" wird diskutiert.

9. Kommunikation innerhalb von Solawis

Zusammenfassung von Alex (Solawi Grünschnabel) und Simone Versuch eines "Protokolls"

Fragestellung: Wie gut funktioniert die Kommunikation zwischen Gärtner*innen und Ernte- teiler*innen? Was sind die Schwierigkeiten?

Spannungsfeld zwischen Informationsflut und Zeit haben / nehmen, um die Informationen wahr zu nehmen. Es gibt Menschen (ET), die sich darüber beschwerten zuviel Text zugemutet zu bekommen und das sehr vehement äußern. Antworten dazu: Nicht zuviel Fokus auf die Menschen richten die "meckern", sondern auch die im Blick behalten, die sich positiv äußern. Es ist nicht möglich, es allen recht zu machen. Die meisten, ca. 80%, sind zufrieden mit der Kommunikation.

Lieber kurz und knackig, einen Dreizeiler, verfassen, wo das Wesentliche drin steckt. Wir haben auch schon aus dem gestrigen workshop mitgenommen, das es wahrscheinlich zielführender sein kann, ein kleines Video rumzuschicken oder Fotos über verschiedene messengerdienste. Bei der SoLaWi "Bunte Kuh" sind die ET auch in den Depots gut vernetzt - eigene messengergruppen -, so dass dort auch innerhalb der Depots eine gute Kommunikationsstruktur/ Informationsfluss gewährleistet ist und nur bei der "Katastrophe" die Gärtner*innen einspringen müssen.

Mehr oder weniger alle SoLaWi haben ein bis zweimal im Jahr ein Umfragetool - zum Ende der Saison und sinnigerweise vor der Bieterunde. Es werden über die Saison hinweg die Fragen von den Gärtner*innen gesammelt, in eine Umfrage eingearbeitet und auf das Ergebnis kann sich dann auch wieder bezogen werden. Außerdem ist es eine gute Möglichkeit, Änderungswünschen und Ideen ein Portal zu bieten.

Frage: Fördert ihr Solawista-Ausstausch?

Bunte Kuh: Eine Person macht viel Verwealtung und direkte Kommunikation wird angeregt. Eigenverantwortlichkeit wird immer wieder angeregt. Es gibt dann auch Eigeninitiative in Form von AGs, wie zum Beispiel: Rezeptgruppe, die ausschließlich von ET*innen angeregt und verwaltet wird. Viele nutzen messengerdienste, um schnell Informationen zu verbreiten. Außerdem wir auch bei vielen noch Wichtiges auf Papier an den Abholstellen publik gemacht.

Fragerunde: Wie ist die Kommunikation in eurer Solawi gestaltet? Wie oft gibt es Ackerpost oder einen newsletter und über welche Medien?

Alle bringen wöchentlich die Info an die ET*Innen über den aktuellen Gemüsekorb auf verschiedenen Wegen - email, messenger und auf Papier im Depot -raus. Bei den newsletters ist die Spannweite größer: von einmal wöchentlich bis zu einmal im Quartal. Auch die Verbreitung ist sehr vielfältig: online-Plattform, auf die alle Zugriff haben, email mit Link zur Webseite, email-Verteiler mit angehängter PDF, dann newsletter-formate, die gut strukturierbar sind und einfach zu handhaben. In den newsletters werden Mitmachtage, Termine, "was ist sonst so los", Geschichten vom Acker und teilweise auch die Gemüsekörbe geteilt. Der Falkenhof macht einmal monatlich einen Solawi-Stammtisch auf dem Hof am Lagerfeuer.

Es war unglaublich spannend zu hören, dass die Kommunikation mit den ET*innen sehr viel Gedanken und Zeit in Anspruch nimmt und nicht immer optimal funktioniert. Sowas wie ein Fazit war: Mehr Bilder, evtl. kleine Videos sagen mehr als tausend Worte und tausend Worte sollten vermieden werden.

Frage: Wie bekommen wir mehr Menschen auf den Acker?

Die meisten SoLaWi machen eine langfristige Planung und haben feste Termine - oft einmal monatlich, zum Beispiel: jeder zweite Samstag im Monat. Wenn das Wetter an diesem Tag nicht passend ist, wird der Termin kurzerhand um eine Woche verschoben oder es gibt einen Plan B, was auch bei Regenwetter machbar ist. Langfristige Ankündigungen haben sich bewährt, da es wohl so ist, dass viele ET*innen Lust haben zu partizipieren, aber oftmals keine Zeit und es somit planbarer wird. In der SoLaWi Halle wird schon auf dem Vertragsformular abgefragt, wer Interesse hat sich an Mitmachtagen zu beteiligen und eine kleine Verbindlichkeit geschaffen, um es für den Betrieb auch planbarer zu gestalten. Die meisten SoLaWi haben eher das "Problem", das zu wenig Menschen auf den Acker kommen. Es hat sich gezeigt, dass, je weiter der Betrieb/ Acker von dem Ort entfernt ist an dem die Konsument*innen leben, um so weniger Leute kommen zu Mitmachtagen. Entfernung scheint eine Rolle zu spielen; evtl auch Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln?

Frage: Wieviel Mithilfe von ET*innen wird innerbetrieblich eingeplant, damit die Saison läuft und es Gemüse gibt?

Bei den SoLaWi, die aus einer Mitgliederbewegung heraus entstanden sind, wird tendenziell mehr Mithilfe fest eingeplant, damit das Gemüse produziert werden kann. In SoLaWi, die aus einem Betrieb heraus gewachsen sind, eher weniger. Des weiteren ist das Arbeitsergebnis manchmal nicht so zufriedenstellen und nicht immer ist es einfach für die Gärtner*innen an Mitmachtage in der Rolle des "Chefs" zu stecken und die Menschen anzuleiten und auch einen Blick auf die Zeit zu haben. Verlässlichkeit zu schaffen ist in diesem Rahmen eine große Aufgabe. Es ruft auch Unsicherheit hervor, betrieblich auf die Mithilfe von ET*innen angewiesen zu sein, da es eben schwierig ist, da eine Zuverlässigkeit zu bekommen.

10. Agroforst

Protkollant*innen: Leon

- Vorstellung der Projekte und Intention des Open Space
- Vorstellung des Hofes Gemüseinsel
- Impressionen vom Besuch der CSA Schloss Tempelhof, nebenan Waldgarten, Market-Garden Anbausystem
 - ASF-Konzept, Hauptkulturen (Apfel u. Hollunder), Zwischenpflanzungen Erbsen,
 - Erfahrungen und Tipps: Windsicherung (Segeleffekt), Anfangs gut wässern, Vielfalt zulassen
- Impressionen vom Besuch auf Hof in Norditalien ISIDE Farm
 - Schafe, Esel, Hühner (in eigenem AFS), Gemüse- und Obstbau
 - Probleme: viel Sonne im Sommer, Bäume als Schattenspender
 - Nutzung eines chinesischen Gehölzes (Pollonia? eigentlich invasive Art)
 - intensive Flächennutzung (mit Weinanbau)
 - Gründe für AFS - viel Photosynthese, Schattenspender, Erosionsschutz
 - Erfahrungen/ Tipps: keine Angst vor Fehlern, viel Beobachten und eigene Erfahrungen machen
- Impressionen vom Besuch der Frith Farm USA
 - Mehrjährige Streifen mit Stauden für Blühstreifen - durchgehendes ganzjähriges Blühfenster
 - Ästhetik, gute einsichtige Abgrenzung
 - Äpfel auf schwacher Unterlage, Aroniabeeren, Stauden
 - Wichtig: keine Unkräuter vor der Pflanzung, auf Westseite Schattenspender
 - Tipps: Beobachten, keine Angst - experimenteller Ansatz, Nutzen für die Biodiversität

--> Buchvorstellung: Ende Mai via Löwenzahn Verlag Infos auf gruenfragen.de [Market Gardening & Agroforst | Leon Schleep | Löwenzahn \(loewenzahn.at\)](http://www.loewenzahn.at/produkt/2964/market-gardening-agroforst/) <https://www.loewenzahn.at/produkt/2964/market-gardening-agroforst/>

--> Anbauplanungsseminar mit Spenden, die an Geflüchtete gehen 02.04.22 via Website

Fragen:

1. Wer plant AFS umzusetzen und hat Fragen dazu?

- Frage zu Nussanbau auf dem Acker (Wal- und Haselnüsse), Walnüsse eher ungeeignet, Haselnüsse geeigneter --> Buchtipp: How to grow nuts von Martin Crowford <https://www.greenbooks.co.uk/how-to-grow-your-own-nuts>
- Frage zu geeigneten Bäumen auf Grün- und Ackerland/ Aufteilung der Flächen (Infos über <https://agroforst-info.de/agrobala/defaf-e-v/> Deutscher Agroforstverband/ Triebwerk-landwirtschaft.de, <https://www.organicxseeds.de/>)
- Frage zu Nachteilen: gutes Design und Management als Grundlage, Frage nach Zielen (Erosion, Schatten, Obst, Naturschutz, etc.) des AFS müssen klar sein,
- Frage zu Gemeindearbeit/ -Verwaltung und Bewerbung von AFS als Möglichkeit zu Flächenschutz (v. a. Starkwetterereignisse/ Klimanpassung) [Der Kaufunger Baumacker - eine Kombination von Acker und Gehölzen auf einer Fläche / Gemeinde Kaufungen](#) <https://www.kaufungen.eu/>

Bildimpressionen:

- Henbant Permaculture Wales <https://www.henbant.org/>

Fragen: Freiland Schweinehaltung im AFS - an zuständige Landwirtschaftsbehörden/ -ämter wenden

Abschluss: Besuch bei Solawi Gemüseinsel, um AFS kennenzulernen gerne erwünscht <https://www.solawi-gemueseinsel.de/>



VORSTELLUNG SOLAWI NETZWERK

Solawi-Netzwerk, Regiogruppen und Herausforderungen für Solawis

Vortragende: Lisa, Kristina (NWSL Ratsmitglieder)

Protokollantin: Simone

1. Wer aus der Bewegung ist heute da?

Vorstellung aus dem Netzwerk: Kristina Gruber (Schnittstelle Digitalisierung und IT, Projektmanagement, internationale Zusammenarbeit)

Lisa Haubner (kam über ihre Solawi vor über 5 Jahren zur Netzwerkarbeit), Klimaschutzmanagerin

--> Interesse am Netzwerk: eine Solawi allein kann nicht alles leisten, regionaler Zusammenschluss, Austausch, Unterstützung, z.B. gemeinsame Jungpflanzenanzucht

2. Netzwerk-Vorstellung

- 2011 gegründet von aktiven Solawi-Landwirt:innen und Verbraucher:innen, für eine Landwirtschaft der Zukunft, das Höfesterben aufhalten

- Finanzierung über Mitgliedsbeiträge, Fördermittel, Spenden

- ist inzwischen von 12 Solawis auf inzwischen über 400 angewachsen

- es gibt die vier Bereiche: Beratung, Öffentlichkeitsarbeit, Bildungs & Forschung und Netzwerkarbeit (s. Folie)

- Kooperationspartner und Systemdienstleister

--> AbL, Kartoffelkombinat, Ackersyndikat, versch. Forschungsprojekte, Kulturland e.G., globaler Dachverband der Solawis (URGENCI)

- Organisierung des Netzwerks: www.solidarische-landwirtschaft.org/das-netzwerk/ueberuns/struktur

- Vorstellung der Ratsmitglieder und Bürostellen

- die Koordination ergänzt die Büroarbeit, beide zusammen sind die Geschäftsführung des gemeinnützigen Netzwerk-Vereins

Angebote auf der Homepage www.solidarische-landwirtschaft.de

- Solawis finden (Deutschlandkarte)

- Vorlagen und Arbeitshilfen für alle möglichen Solawi-relevante Gelegenheiten: www.solidarische-landwirtschaft.org/solawis-aufbauen/vorlagen-und-dokumente

- Rückblick 2021: viele Anfragen, Workshops, 2 digitale Netzwerktagungen, Austausch mit Forschenden, Webinarreihe, Merkblätter für die Beratung, laufende Datenerhebung für einen Überblick über die Solawis in Deutschland

--> großes Lob von TN für die Homepage

Ratsarbeit

Roman: lebt auf dem Falkenhof, produziert Jungpflanzen außerhalb einer Solawi, hat 3 Solawis mitgegründet und auf versch. gearbeitet

--> vor Netzwerkzeiten war es schwierig, sich über Solawis zu informieren

- Anliegen aus der BeratungsAG: Austausch, Vertrauensbildung in der Solawi, durch die Pandemie wurde es schwieriger, vertrauensbildende Begegnungen herzustellen, online kann das nicht ersetzen, erschwert die Arbeit im Kontakt mit Ernteteiler:innen, Landwirt:innen und Ämtern

- das digitale und auch die Online-Tagung ist eine Hilfe, aber nicht alles: jetzt die analogen Kommunikationskanäle wieder nutzen, hinterfragen, welche Online-Kanäle noch notwendig und hilfreich sind, wieder zu mehr persönlichen Begegnungen einladen

- die Abholort-Gruppen stärken für direkten Kontakt vor Ort, TN berichtet von geplantem, gemeinsamen Kochen an einer der Abholstellen

- Beispiel aus der Solawi Kassel: ein Ernteteiler holte Anteile für zwei Ernteteiler, die dann direkt gemeinsam verkocht wurden

- TN überlegt, wie sich wohl die Treffen entwickeln, wenn man sich wieder live sieht, Digitales bietet Herausforderungen, aber auch Annehmlichkeiten, genauso wie Analoges; evtl. saisonale Treffen: im Winter online, im Sommer persönlich

- TN will nicht s/w sehen, Überregionales funktioniert online gut, Regionales persönlich; Technik ist wichtig für gute Übertragung

- Netzwerk-Kernteam wurde sich schnell der Grenzen des Digitalen bewusst, Arbeit funktionierte online gut, Persönliches ging total verloren und war fast nicht mehr aufzufangen; bei digitalen Veranstaltungen leidet evtl die Aufmerksamkeit für die Veranstaltungen, weil man noch andere Dinge nebenher macht

- Geselligkeit leidet, kann bis zur Depression führen

- Netzwerkarbeit war schon immer dezentral organisiert (daher digital --> effizient), die Mischung macht's; Persönliches bringt den Ausgleich

- regionale Vernetzung kann leichte Vernetzung auf regionaler Ebene sein, als Zwischenschritt zwischen Solawi vor Ort und Bundesebene bzw. Netzwerktreffen

Internationale Ebene

Kristina Gruber: URGENCI --> <https://urgenci.net/>

persönliche Kontakte und Treffen kamen natürlich auch zu kurz, trotzdem wurden Mittel und Wege gefunden, neue Projekte auf den Weg zu bringen

--> EU-Projekte, monatliche internationale Treffen

- alle zwei Jahre Netzwerktreffen, letztes Jahr hybrid in Brasilien

--> Solawi entwickelt sich auch international weiter

- es gibt natürlich auch nationale Unterschiede bezüglich Rechtsform etc.

- 2 EU-Projekte, Bildungsprogramm in Zusammenarbeit mit anderen nationalen Solawi-Bewegungen zB für polit. Anerkennung von Solawis, wie funktioniert polit. Arbeit?, erfolgreiche Beispiele und Herausforderungen (im April wieder erstes persönliches Treffen)

- "COACH", Förderung kurzer Lebensmittelketten, Erarbeitung von Leuchtturmprojekten
- Nachfrage: in osteuropäischen Ländern (zB Ungarn) nehmen Solawis gerade zu, deutsches Netzwerk wird als stark wahrgenommen, was die politische Arbeit angeht
- > Beratung der nationalen Netzwerke untereinander für die Organisation, Struktur, Wachstum, Fördermittel
- > in Lateinamerika, China und Japan ist gerade auch viel Bewegung
- könnte Solawi Konkurrenz für "normale" Bioverbände werden? Netzwerk ist eben kein Verband, der in Konkurrenz stehen soll, sondern Netzwerk, das für Austausch bereit steht
- > die meisten Solawis sind Bio-Verbandsmitglieder, hat man durch doppelte Mitgliedschaft (Verband und Netzwerk) auch den doppelten Nutzen?
- > Verbände hat tausende Mitglieder, das Netzwerk nur ein paar hundert; so langsam wächst Netzwerk aus den Kinderschuhen heraus, und es wird interessant für den Austausch mit den Verbänden

Regiogruppen-Arbeit

- Simon, Gemüsekollektiv Hebenshausen (4 ha, 200 Anteile, Kollektiv aus 6 Personen), zw. Göttingen und Witzenhausen
- trifft sich regional klein-räumiger mit "Nachbar"-Solawis, weniger mit der Gruppe "Mittendrin"
 - sieben GemüseSolawis, die nach Göttingen liefern, 2 Obst-Solawis, 3 Brot-produzierende Betriebe, 2 Solawis, die tierische Produkte liefern, demnächst auch Tofu --> Wunsch nach Austausch, um auf dem Laufenden zu bleiben, wer gerade wo steht, wer neu dazukommt, um zB Konkurrenz aus dem Weg zu gehen
 - > Gerätschaftenaustausch mit Betrieben vor Ort, weitere Kooperation, Beratung untereinander
 - > Aufbau einer gemeinsamen Homepage, wo sich alle Betriebe vorstellen, Darstellen der Bewegung, gemeinsame Belieferung, Karte für alle Abholdepots in der Gegend, um möglichst kurze Wege für alle zu ermöglichen
 - > gemeinsame Bestellung von Jungpflanzen und -erde, Bereitstellung von Technik und Maschinen, Pflanzmaschinen etc.
 - > Anzucht für andere Betriebe, Produktion bestimmter Sorten
 - > gegenseitige Hofbesuche
 - > Unterstützung bei Neugründungen, ins Gespräch kommen
 - > informeller Austausch leicht möglich
 - Nachfrage: Hinweise und Tipps für andere Solawis/Regionen? allgemeingültiges Rezept gibt es nicht, Voraussetzung ist wahrscheinlich Betriebshäufung in einer Region; es braucht oft eine:n/ eine Gruppe, die initiativ wird --> Vernetzung positiv bewerten, auch wenn man vielleicht selbst direkt keinen Nutzen daraus zieht

- Reaktion der anderen, konventionellen Landwirten? Solawis sind im Austausch mit anderen Landwirt*innen vor Ort, es gibt auch Teilung von Maschinen uä, es gibt gute und traurige Erfahrungen; Gemüsekollektiv wird nach zehn Jahren Bestehen ernst genommen, und auf Augenhöhe behandelt
- anschließend 15 Minuten Austausch regionaler Gruppen in Kleingruppen

Ausblick und wie ihr teilhaben könnt

- für Solawis da sein: selbstorganisierte Gemüseausbildung, Beratung,
- im Herbst Ratswahl, wahrscheinlich hybrid
- Strukturen weiter stabilisieren: Mitgliedschaft (auch Einzelmitgliedschaften möglich) oder Mitwirkung
- > es gibt Vergünstigungen bei Netzwerk-Veranstaltungen, Logo ist dann nutzbar, Wahlmöglichkeit (Button auf der Homepage oben)
- Fragen zu allen möglichen Themen über die Webseite:

www.solidarische-landwirtschaft.org/solawis-aufbauen/beratung-vom-netzwerk



Mitgliedschaft und Spenden

Im Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V. können Einzelpersonen, Solawis, Solawis i.G. und Förderer Mitglied werden.

Was die Mitgliedschaft ermöglicht

- Beratung von Landwirt*innen und Verbraucher*innen, die Solawis gründen möchten
- Erstellung von Informations- und Werbematerial
- Listung der Solawis und Initiativen auf der Webseite
- Ausbau und die Pflege der Netzwerk-Webseite
- Erstellung des monatlichen Newsletters
- Bundesweite Vernetzungstreffen
- Aktivitäten zur Öffentlichkeitsarbeit, um Solawi bekannt zu machen
- Koordination von Anfragen aus Politik und Forschung

Vorteile einer Mitgliedschaft

- Alle digitalen [Werbemittel für die eigene Solawi-Öffentlichkeitsarbeit](#) sind kostenlos; Rabatt auf gedruckte Werbemittel
- Rabatt bei [Netzwerktreffen](#) und Fortbildungen
- Verwendung des Logos des Netzwerks z.B. für die eigene Solawi-Webseite
- Nutzung des internen E-Mail-Mitgliederverteilers für Vernetzung und gegenseitige Beratung
- Stimmberechtigung bei der Wahl der Ratsmitglieder
- Möglichkeit zum Engagement im Rat bzw. der Koordination des Netzwerks

Mitglied werden unter:

<https://www.solidarische-landwirtschaft.org/das-netzwerk/netzwerk-mitgliedschaft/details-zur-mitgliedschaft>

Spendenkonto

Du kannst die Arbeit des Netzwerks durch Engagement, eine Mitgliedschaft oder Spende unterstützen!

Netzwerk Solidarische Landwirtschaft e.V.

GLS Bank // IBAN DE07 4306 0967 4052 5311 00

Danksagung

Das Tagungsteam hat ab Mitte Dezember diesen Jahresauftakt getragen, durchdacht, geplant, bewegt und umgesetzt. Die Tagung fand statt vor den Eindrücken des Angriffskrieges gegen die Ukraine statt. Wir haben uns trotzdem entschieden, unseren wichtigen Netzwerk-Jahresauftakt-Termin zu halten.

Wir sind dankbar, dass wir die Möglichkeit hatten, an unseren Themen zu arbeiten und so zu einer guten Gemeinschaft beizutragen. Die von Annalena und Jule vorgetragenen Friedenslieder waren: „Lo Yisa Goy“ und „Trommle mein Herz“.

Eure zahlreiche Teilnahme und die interessanten Impulse und Diskussionen sind die Mühe und die abendlichen Orga-Treffen in jedem Fall wert gewesen! Es macht uns, dem Orgateam, aber auch einfach Spaß, uns allen die Tagung zu ermöglichen.

Unser Dank geht an alle Personen, die zum Gelingen unserer Frühjahrstagung beigetragen haben – durch Vorträge, Workshops und OpenSpaces, durch Präsenz, Ideen oder Feedback, durch Zeitgeschenke, Protokollierung, Tagungsbeiträge und Extra-Spenden. Die Tagung wurde ohne Fördermittel ausgerichtet, daher sind wir auf die Mitwirkung vieler angewiesen.

Vielen Dank für eure Ideen und Impulse!

Vielen Dank für die stets gut geölte Technik 😊 und für die Live-Moderation der drei Tage!

Vielen Dank für eure Beiträge zur No-Talent-Show!

Wir freuen uns auf die nächste Netzwerk-Tagung im Herbst.

Euch und uns wünschen wir für dieses Jahr 2022 eine gute Basis, fruchtbare Böden, Frohsinn und Spaß in eurer Solidarischen Landwirtschaft.

im Mai 2022 – Andrea, Annalena, Jule, Moritz und Simone

**GLAUBE AN DAS,
WAS NOCH NICHT IST,
DAMIT ES WERDEN KANN.**

(Sprichwort; Verfasser:in unbekannt)